

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad,
und zugl. Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungs-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljährl. 90 Pf., monatl. 30 Pf. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M 10 s außerhalb des Bezirks 1 M 35 s. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 73.

Montag, den 25. Juni 1888.

5. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Gest. Beachtung empfohlen.

Abonnements-Einladung auf das 3. Quartal

Die große Auflage und der beständige Zugang von neuen Lesern macht den

Wildbader-Anzeiger

(Amtsblatt für die Stadt Wildbad und zugleich Verkündigungsblatt des Revieramts Wildbad) zu einem **Inserations-Organ ersten Rangs in Wildbad**. Die uns aufgegebenen Anzeigen werden von Haus zu Haus, in jeder Familie und von Arm und Reich gelesen, außerdem haben sie für den Aufgeber den großen Vorteil, daß sie weitans

die billigsten

sind. Inserate im Wildbader Anzeiger kosten nur 8 Pfg. die Zeile, auch treten bei größeren Aufträgen noch besondere Vergünstigungen ein.

Wir empfehlen unser in allen Kreisen beliebtes und nachweislich verbreitetstes Blatt (ohne sich einer Lüge hinzugeben) zu recht häufiger Benützung.

Bestellungen werden jeder Zeit entgegengenommen.

Wildbad.

Die Expedition.

Bernh. Hofmann.

Zwetschgen

empfehl't

J. F. Gutshub.

Wildbad.

Gussstahlsensen, Sicheln,
ächte Mayländer Wetzsteine,
amerik. Heu-, Dung- und
Schüttelgabeln

empfehl't

Fr. Treiber.

Große Auswahl in Kleiderstoffen aller Art,

wollene und halbwollene, kariert und einfarbig sind wieder eingetroffen in den neuesten Dessins. Das neueste in Kattun zu Kleidern und Schürzen, schwarze Kachimier zu den billigsten Preisen. Halbflanell aller Art, Baumwolltuch zu allen Preisen, Taschentücher weiße und farbige von 15 Pfg. an; auch ist eine große Partie Vorhangreste eingetroffen von 4—30 Meter lang von 85 Pfg. an und empfehl't

Frau Luise Holz
beim wilden Mann.

Suppeneinlagen.

Griesmehl,
Hafermehl,
Reismehl,
Grünkornmehl,
Gerstenmehl,
Sparsuppenmehl,
Kartoffelmehl,
Tapioka,
Tapioka in Julienn,
Kaiser-Suppen-Gries,
Reis,
Gerste,
Sago,
grüne Körner,
Eierfadennudeln,
Bandnudeln,
Suppengries,
Suppenstern,
Macaroni,
Eiermacaroni
immer frisch bei
Carl Aberle sen.

Ausgezeichnete verschiedene Sorten feinen

Kaffee

empfehlen billigt Conditoren F u n f.

Wildbad.

Trikot-Taillen, Schürze, Kinderkleidchen, seidene und wollene Tücher, Unterröcke, Herren- u. Frauen-Hosen, Normalhemden, Schürdenkrägen, Socken, Strümpfe, Untertaillen, Herrentragen und Mandjetten, Corsetten, Hüfche, Barben, Handschuhe, wollene und baumwollene Kinderkittel, Herren- und Damen-Westen, Cravaten u. s. w.
empfehlen in großer Auswahl
Frau Krauß Wtw. Hauptstr. 73.

Reines Leinöl

ist zu haben bei J. F. Gutbub.

Putz-Bommade & amerik. Schnellputz

empfehlen

Dr. Heim.

Kaiser-Öl

(nichtexplosives Petroleum)
per Liter 35 S, vorrätig bei
Carl Schobert.

Große Auswahl

in
Normal-Hemden
und Jacken,
gebe unter dem Ankaufs-Preis ab.
G. Rieginger.

Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme bei dem so überraschend schnellen Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Gattin und Mutter

Christine Fischer,

sowie für die vielen Blumenspenden und die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, dem verehr. Bürgerver. in, wie auch den Herren Trägern sagen den tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der tieftrauernde Gatte:

Joh. Friedrich Fischer.

Gasthaus z. Krone in Calmbach mit Gartenwirtschaft.

Der Unterzeichnete empfiehlt den verehr. Curgästen, sowie den Einwohnern Wildbads seine guten

Weine, Pilsner-Bier, Café

sowie gut zubereiteten

Speisen.

Hochachtungsvoll

Fr. Hohlscheit aus Stuttgart.

Alleinverkauf für Wildbad der bestrenommierten Cigarrenfabrikate von Clemens Aug. Reichard Kaiserslautern

bei

Christ. Pfau.
86. Hauptstrasse 86.

Wein gut sortiertes Lager in

Glas, Porcelan, Steingut und Steinwaren,
Wachgarnituren, Caffee- u. Thee-Service
Bier- Wein- u. Liqueur-Service.

Wachbecken, Waschkrüge, Wassereimer,
sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel bringe hiemit in empfehlende Erinnerung, mache noch besonders auf eine neue Art

Thee- und Caffee-Kannen

mit Patentdeckel aufmerksam.

Karl Aberle sen.

Rechnungen

werden schön und billig angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernhard Hofmann.

Vigonie Strickgarne

pr. Pfd. 1 M. 40 S
empfehl

G. Nixinger.

Prima Stearinkerzen

(Fabrikat Münzing)

— offen und in Paket —

empfehl

Chr. Pfau.

Vogelfutter:

Hausfamen

Nußfamen

Canarienfamen

Saferferne

empfehl

Fr. Keim

am Kurplatz.

Königl. Kur-Theater.

Montag, den 25. Juni 1888.

Der Bibliothekar

(The private secretary),

Schwank in 4 Akten von G. v. Moser.

W i l d b a d.

Geschäfts-Empfehlung.



Beehre mich den geehrten Einwohnern Wildbads und Umgebung anzuzeigen, daß ich meinen Laden eingerichtet und aufs beste sortiert habe.

Von den gewöhnlichsten bis zu den feinsten Herrenzugstiefeln halte stets auf Lager.

Ferner:

Frauenzugstiefel u. Knopfstiefel, Mädchenstiefel, zum Knöpfen u. Schnüren, Kinderstiefel, sowie alle Sorten Herren-, Frauen- u. Kinderschuhe, Turnschuhe, Kitt-Creme, Leder-Appretur

zu sehr billigen Preisen.

Wilhelm Treiber, Schuhmacher
hinter dem Hotel Klumpp.

Holländ. Cacao von van Houten & Zoon Cacao von Gebrüder Waldbaur, Stuttgart

empfehl

Fr. Keim.

R u n d s h a u.

Ludwigsburg, den 21. Juni. J. K. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm nahmen heute nachmittag an einer Komitesitzung der A. S. Wernerschen Anstalten im Maria-Martina-Stift teil.

Stuttgart, 22. Juni. Gestern nachmittag um 3 Uhr hatte der ca. 50 Jahre alte, auf dem hiesigen Güterbahnhof angestellte Wagenreiniger Fritz aus Degerloch, als er das Geleise, auf welchem eine Rangiermaschine dahersuhr, überschreiten wollte, das Unglück, von derselben erfaßt zu werden. Dabei wurden ihm beide Beine abgefahren, ebenso trug er eine nicht unbedeutende Verletzung am Kopfe davon. Der Verunglückte wurde ins Katharinenhospital gebracht, wo er nach kurzer Zeit starb.

Neutlingen, 21. Juni. Zurzeit ist Regierungsbaumeister Ritter im Auftrage der K. Telegraphendirektion mit Einrichtung der Telephonleitung hier beschäftigt. Dem Vernehmen nach soll die Einrichtung in etwa 6 Wochen zur Benützung übergeben werden können.

Kapfenhardt, M. Neuenbürg, 20. Juni. Heute nacht war hier ein größerer Brand, in dem Wohnhaus und Scheuer des Bauern Georg Martin Erhardt, sowie die Scheuer des Steinhauers Jaas total abbrannten; eine weitere Scheuer wurde stark beschädigt. Nur mit größter Anstrengung gelang es, die sehr bedrohten Nachbarhäuser, worunter sich auch das Schulhaus befand, zu retten. Die Abgebrannten konnten beinahe nichts retten, auch sind 3 Stück Hornvieh und 2 Schafe in den Flammen umgekommen.

Aus dem Oberamt Mergentheim, 21. Juni. Infolge Denunziation eines entlassenen Arbeiters wurden die Steuerbehörden davon unterrichtet, daß Bierbrauer S. in Edelfingen eine Schrotmühle im Hause habe. Es ist nun gegen denselben eine Untersuchung wegen Defraudation der Malzsteuer eingeleitet.

Weingarten, 21. Juni. Heute früh leisteten im innern Kasernenhof die zum preussischen Unterhannverband gehörigen Unteroffiziere und Soldaten vor Oberst v. Alberti ihrem neuen König Wilhelm den Huldigungseid. Das Musikcorps des Regiments schloß die Feier mit der Königshymne.

Zettwang, 19. Juni. In einem von fünf Familien bewohnten größeren Hause hinter dem Schloß brach heute mittag Feuer aus, welches trotz sofortiger Hilfe sich sehr rasch ausbreitete und das Gebäude zum größten Teil zerstörte. Die angebauten Nachbarhäuser hatten bereits an verschiedenen Stellen Feuer gefangen

konnten aber gerettet werden. Die Bewohner des abgebrannten Hauses sind meistens nicht sehr bemittelte Leute und zum Teil mit ihren Mobilien gar nicht versichert.

— Dienstag abend fiel in Baden-Baden der 17 Jahre alte Sohn des Oberstleutnants z. D. v. W., Schüler der Obersekunda des Gymnasiums, über das Balkongeländer der elterlichen Wohnung vom zweiten Stockwerke der Villa auf den mit Zementbeton belegten Vorplatz des Hauses. Schnell herbeigerufene ärztliche Hilfe konstatierte außer dem vollständigen Bruch beider Oberschenkel schwere innere Verletzungen.

Frankfurt a. M., 21. Juni. Man meldet der Frankf. Ztg. aus London: Die Königin von England lud die Kaiserin Viktoria dringend ein, nach England zu kommen.

Dresden, 21. Juni. Die Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg ist vergangene Nacht um 12 Uhr gestorben. (Die verstorbene, die Tochter des Prinzen Friedrich Karl, geboren am 14. September 1855, war in erster Ehe seit 1878 mit dem Prinzen Heinrich der Niederlande, gestorben 1879, und sodann seit 1885 mit dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg, geboren am 14. April 1843, vermählt.)

Berlin, 20. Juni. Zwei französische Journalisten sind dem Vernehmen der Fr. Ztg. nach heute von hier ausgewiesen worden. Der eine, Georges Bonnenfon de Pubertub, Korrespondent des Goulois, war seiner Zeit auch in San Rem; der zweite, Jules Ramson, Redakteur des Matin, wohnte bis heute im Hotel de Rom.

— Das Fernbleiben des Reichskanzlers Fürsten Bismarck von den Beisehungsfeierlichkeiten ist auf den ausdrücklichen Befehl des Kaisers Wilhelm erfolgt, da der Reichskanzler infolge der Aufregungen der letzten Zeit so abgespannt ist, daß er der Schonung dringend bedarf.

.. (Schwieriger Name.) Zu den Lieblingen Friedrichs des Großen gehörte der General v. Zarembo. Einst fragte der König ihn: „Sage er einmal, Zarembo, wie lautet eigentlich sein ganzer Name?“ — Der General antwortete: „Zarembo Koisozatazurak.“ — „So heißt ja der Teufel nicht!“ rief Friedrich. — „Der ist auch nicht von meiner Familie,“ erwiderte der General trocken.

.. (Hilfe in der Not.) Beamter: „Zhr Alter, mein Fräulein?“ — Die Dame hüllt sich in undurchdringliches Schweigen. — „Wie alt sind Sie, mein Fräulein?“ — Kein Laut. — „Nun, mein Fräulein, wie alt waren Sie vor zehn Jahren?“ — Das Fräulein vergnügt: „Dreißundzwanzig.“

Die Capelle.

Novelle v. H. Waldemar.

(Nachdruck verboten.)

8.

Des jungen Mannes Stimme hatte wirklich gezittert bei den Worten: „Keine Schwalbe bringt, keine Schwalbe bringt Dir zurück, wonach Du weinst“ und schien ihm vollends zu versagen, aber nie hatte er besser und inniger gesungen, wie an diesem Abend.

Lautlos hatten der Graf und seine Tochter zugehört; überwältigt von seiner Bewegung sprang Welling auf, um sich zu verabschieden, als er von dem Grafen aufgehalten wurde. „Sie müssen der Sohn von Hedwig Lichtenthal sein, mein junger Freund,“ rief er, „nur sie konnte dies Lied in solcher Vollendung singen.“

Erstaunt sah Welling in des Grafen erregtes und erwartendes Gesicht. Allerdings, das bin ich, doch, erlauben Sie die Frage, Herr Graf: kannten Sie meine geliebte Mutter?“

„Sie war meine erste und einzige Liebe; ich will ihnen die traurige Geschichte sofort erzählen, Welling, auch Du Hedwig sollst sie hören. Ich hatte die Ähnlichkeit gleich Anfangs herausgefunden, aber erst dies Lied, das sie mir bei'm Abschied mit von Thränen erstickter Stimme zum letzten Male sang, gab mir Gewißheit.“

Er erzählte nun den lauschenden jungen Leuten, die sich zu ihm gesetzt, die kurze Geschichte seiner Liebe und die lange seines Schmerzes und schloß mit den Worten: „Nie werde ich der Liebe eines meiner Kinder hindernd in den Weg treten, da sie dann eben so elend werden müßten, wie ich es geworden.“

Welling wagte es, bei diesen Worten einen Blick auf die Comtesse zu werfen, die tief erröthend auf ihre Hände niedersah. Sie trennten sich bald darauf, um die Küche zu suchen, aber Keines konnte dieselbe so bald finden.

Am Vorabend des Geburtstages der Comtesse, sollten die wenigen Gerüste, die noch aufgeschlagen waren, abgenommen und aus der Capelle entfernt werden, damit der alte Martin zeitig mit dem Ausschmücken beginnen könnte. Die Kränze hatte Lisbeth schon angefertigt, wobei ihr Hörig glücklich die nötigen Handreichungen machte.

Welling's Rat mußte vorzüglich gewesen sein, Beide Gesichter glänzten in lauter Glückseligkeit und die eifrige Arbeit wurde durch die stürmischen Liebkosungen Hörig's wiederholt unterbrochen.

Welling wollte den ganzen Tag in der Capelle, um bei der Begräbung zugegen zu sein, damit nichts verstoßen würde; auch Comtesse Hedwig hatte sich eingefunden. „Um dabei zu sein, wenn der letzte Balken hinausgetragen wird,“ sagte sie zu Welling, in der That aber nur, um einige Stunden länger seine Gegenwart genießen zu können. Sie war etwas bleich und die großen Augen blickten verschleiert und unendlich traurig drein.

Ein Mann stand oben auf dem Gerüst, um die Stricke zu lösen, welche die Balken zusammenhielten, während ein untenstehender Arbeiter dieselben in Empfang nahm und bei Seite legte. Sei es nun, daß ein Band zu frühe nachgegeben oder daß der Betreffende oben leichtsinnig gewesen, genug, man hörte einen Krach, zu gleicher Zeit einen Schrei, den Comtesse Hedwig ausgestoßen, und man sah Welling, von dem fallenden Balken getroffen, niederstürzen.

Der Schreck beraubte die Comtesse momentan jeder Fassung, dann eilte sie auf den jungen Mann zu, kniete neben ihm nieder, legte seinen bewußtlosen Kopf in ihren Schoß und versuchte das niederrieselnde Blut mit ihrem Taschentuch zu stillen, während sie den einen Arbeiter nach Wasser und den Thäter, der entsetzt zugeschaut, nach ihrem Vater schickte.

Sie war nun allein mit dem geliebten Mann und konnte sich ganz ihrem Schmerze und ihrer Liebe überlassen. Mit einem Mal war es ihr klar geworden, daß sie ihn liebte aus innerster Seele; sie legte ihr von Thränen überströmtes Gesicht an seine Schläfe und flüsterte süße Liebesworte in sein Ohr. „Geliebter, wache auf, öffne die Augen und sage mir, daß Du leben wirst für mich, die ja nicht ohne Dich sein kann,“ so jammerte sie.

„Ernst, geliebter Mann, hörst Du mich nicht? Soll ich nie mehr Deine liebe Stimme vernehmen, soll Dein treues Auge mich nicht mehr anblicken? Ach sie kommen noch nicht, er wird sich verbluten,

wenn keine Hilfe kommt, und ich wage nicht, mich zu rühren, aus Furcht, ihm wehe zu thun.“

Wo war ihre scheue Zurückhaltung? In der Angst um den Geliebten plauderte sie ihr ganzes süßes Geheimnis aus.

Und Welling? Hörte er nicht die leisen Worte, die ihrem lieblichen Munde entströmten? Plötzlich machte er eine Bewegung, griff nach seinem Kopfe, und da er eine weiche Haarlocke faßte, schlug er langsam die Augen auf, die erstaunt auf dem geliebten Mädchen haften blieben.

Also war es Wirklichkeit, beseligende Wirklichkeit, das süße Mädchen an seiner Seite hatte ihm Liebesworte zugeflüstert: es war kein Traum!

Diese Gewißheit brachte ihm rasch die nötigen Kräfte, so daß er den Kopf erheben und sich langsam aufrichten konnte, lächelnd reichte er Comtesse Hedwig die Hand: „Es ist nicht so schlimm, Comtesse, der Balken hat mich nur heftig gestreift,“ und sich näher zu ihr hinbeugend, die noch immer am Boden kniete und mit verklärtem Gesicht sein Erwachen beobachtete fuhr er fort: „Hedwig, süße Hedwig, sage es mir noch einmal: das Geständnis, daß Du mich liebst, es macht mich ja überglücklich.“

Verschämt neigte sie das Köpfchen ihm zu und wollte sprechen, doch der ungestüme Mann küßte ihr die Worte vom Munde weg. „Mein, mein! jubelte er immer wieder und drückte sie an seine stürmisch klopfende Brust.“

Der Graf und Hörig, die zusammen am Unglücksorte eintrafen, waren höchst freudig überrascht, daß Welling so gut davon gekommen war; sorgsam leitete man den noch schwankenden nach dem Schlosse, woselbst Hedwig es sich nicht nehmen ließ, den Geliebten zu pflegen. Es war denn auch am folgenden Tage so weit hergestellt, daß er unbeschadet seiner Gesundheit der Freizeitslichkeit in der Capelle anwohnen und seiner Hedwig die Gratulation selbst überbringen konnte. Bei dieser Gelegenheit nahm er sich auch den Mut, dem Grafen seine Liebe zu offenbaren und ihn um die Hand der Comtesse zu bitten.

Graf v. Hohensfels lachte: „Ich habe es längst kommen sehen, und um Dir, mein lieber Sohn, Mut zu machen, habe ich neulich Abends den Ausspruch gethan, keinem meiner Kinder bei der Wahl ihrer Lebensgefährtin hinderlich zu sein. Werdet recht glücklich, meine teuren Kinder,“ sagte er bewegt „und gönnt mir nur ein kleines Plätzchen in Euerem Herzen, so lange, bis auch ich mit meiner teuren Hedwig für ewig vereint werde.“

So wurde der gefürchtete Tag zum glücklichsten, den Welling je erlebte, und das alte Schloß hatte nach vielen Jahren noch die Freude, ein wirklich glückliches Brautpaar sich in seinen Räumen bewegen zu sehen. Ernst und Hedwig besuchten noch öfters die kleine Capelle, die Stätte, wo sie sich zuerst gesehen und dann auch für das Leben gefunden hatten. Dann mußte Hedwig aber doch dem Gatten in die Residenz folgen, wo Welling den Ruf eines berühmten Architekten und Künstler genoß und bald zu hohen Ehren gelangte. Aber im Hochsommer ließ es sich freilich das junge Ehepaar nicht nehmen, gewöhnlich zwei Monate im Schlosse beim Grafen zu verbringen und sich mit ihm an der schönen Umgebung zu erfreuen.

— Ende —

Vermischtes.

∴ (Ein Neffe Vanderbilts.) Vor einem New-Yorker Gerichte klagte Mary Vanderbilt auf Scheidung von ihrem Manne, einem Neffen des berühmten hundertfachen Millionärs Vanderbilt. Der junge Herr hat seine Frau hungern und darben lassen, während er selbst das ihm von seiner Familie zukommende Geld verschwendete. Er gab die Thatsache zu, entschuldigte sich aber damit, daß seine reichen Verwandten ihn enterben würden, wenn sie von seiner Heirat erführen. Die bedauernswerte Frau, die sehr hübsch ist und aus einer achtbaren Familie stammt, mußte, während sie schwerkrank in einem ärmlichen „Boardinghouse“ lag, ihre sämtlichen Kleider und Schmucksachen verkaufen, um die notwendigsten Lebensbedürfnisse zu befriedigen. Richter Carrett gewährte der jungen Frau die Scheidung und bestimmte zugleich, daß ihr lebenswürdiger Gemahl ihr monatlich 100 Dollars zum Lebensunterhalt bezahlen müsse.

∴ (Natürliche Folge.) „Herr Baron, der Sport verjüngt Sie offenbar.“ — „Ja, ich werde nächstens so jung dabei, daß man mich unter Kuratel stellen wird.“